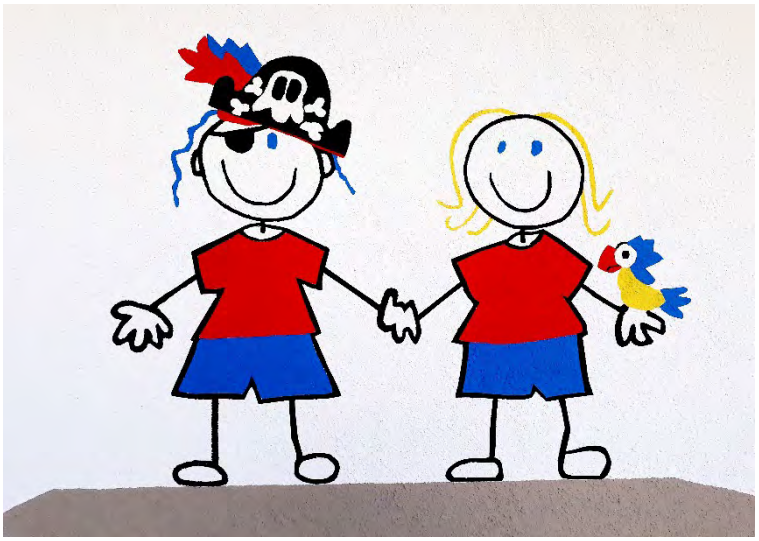
Konzept der Kita

Abenteuerland



Erstellt:	1995
Überarbeitet und fortgeschrieben:	Jährlich
Aktualisierung:	**04. Juli 2025**

Inhalt

1. Vereinsleitbild
2. Grundsätze und Anliegen unserer Arbeit
3. Bildungs- und Erziehungsverständnis
4. Neuaufnahme und Eingewöhnung
5. Arbeit mit den Jüngsten
6. Bildung für nachhaltige Entwicklung
7. Ziele pädagogischen Handelns: Kompetenzen stärken
8. Bildungs- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren
9. Das alltägliche Leben mit Kindern Gestalten
10. Projekte planen und gestalten
11. Erlebnisreiche und erfüllende Spiele /Raumgestaltung
12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
13. Das Berliner Bildungsprogramm (BBP) und seine Bildungsbereiche
14. Digitale Bildung
15. Sprache und Sprachförderung
16. Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen

16.1. Heilpädagogische Plätze im Abenteuerland

17. Gesundheit und Bildung
18. Ernährung/ Essenssituation
19. Übergänge gestalten
20. Externe Angebote und Leistungen
21. Demokratische Teilhabe/ Partizipation und Beschwerdemanagement
22. Prinzipien für Qualitätsentwicklung und –Sicherung in der Einrichtung

1.Vereinsleitbild

Der Verein für aktive Vielfalt e.V. ist seit seiner Gründung im März 1991 - damals Verein für ambulante Versorgung Hohenschönhausen e.V. - in Lichtenberg ansässig. Der Verein hat ein Humanistisches Menschenbild. Jeder Mensch hat das gleiche Recht auf Freiheit und das Leben und kann alle Entscheidungen, die dieses Leben beeinflussen, selbst bestimmen. Der Verein arbeitet interkulturell, diversitätsbewusst, geschlechtersensibel und generationsübergreifend. Er setzt sich für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen ein. Tätig ist der Verein in der Kinder- und Jugendarbeit, Sozial- und Gemeinwesenarbeit sowie im Gesundheitsbereich.

sozial – kompetent – zuverlässig
Der Verein setzt sich für die Umsetzung der Menschenrechte und gegen Rassismus, Gewalt und Diskriminierung in jeglicher Form ein. Er definiert und fördert Familien als Orte, an denen Generationen Verantwortung füreinander übernehmen. Kinderschutz hat dabei höchste Priorität.

Flexibilität/Empathie
Wir reagieren flexibel auf aktuelle Lebensumstände und Bedarfe der Menschen und respektieren sie in ihrer Individualität und der Gestaltung unterschiedlicher Lebensentwürfe.

Aktivierung/Freiwilliges Engagement
Wir fördern freiwilliges, ehrenamtliches Engagement von Bürger*innen und setzen uns für ein starkes Miteinander ein.

Transparenz/Partizipation
Unsere Arbeit ist transparent. Wir beteiligen Mitarbeiter*innen und Bürger*innen an Entscheidungen, sind entwicklungsorientiert und neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen.

Selbstbestimmung/Orientierung
Wir begleiten, unterstützen und fördern unterschiedliche Lebensentwürfe. Wir geben Hilfe zur Selbsthilfe und berücksichtigen dabei die Stärken, Kompetenzen und Fähigkeiten der Menschen.

Vernetzung/Kooperation
Wir arbeiten kooperativ mit anderen Akteur*innen. Wir bringen uns im Sozialraum und in überregionalen Netzwerken ein. Wir beteiligen uns am politischen Diskurs, um den Mitarbeiter*innen und den Anwohner*innen eine Stimme zu geben.

Verantwortung/Solidarität
Wir sichern eine hohe Qualität unserer Arbeit durch Evaluation und motivierte, gut ausgebildete sowie kompetente Mitarbeiter*innen, die ein solidarisches und verlässliches Miteinander im Verein leben.

Respekt/Vertrauen
Wir unterstützen einander durch einen offenen, respektvollen Umgang und gegenseitige Achtung. Diese Haltung spiegelt sich auch im Umgang mit unserer Klientel wider.

Wertschätzung/ Anerkennungskultur
Unser Handeln ist geprägt durch die Wertschätzung aller Menschen und ihrer Unterschiedlichkeiten. Wir sehen Menschen als gleich wertvoll an.

Vorbildfunktion

Wir leben unsere Leitsätze und schaffen so authentische Vorbilder.
In diesem Text wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer eingeschlossen.

2. Grundsätze und Anliegen unserer Arbeit

Bei uns im „Abenteuerland“ inklusive der „Pirateninsel“ können bis zu 287 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut werden. Die Kita ist von Montag bis Freitag von 06.00 - 18.00 Uhr geöffnet, mittwochs bis 16.30 Uhr, um dem Team Beratungszeit zu gewährleisten.

Die verschiedenen Bedürfnisse der Altersgruppen und die unterschiedlichen Fähigkeiten der uns anvertrauten Kinder haben wir im Blick und achten darauf, dass alle Kinder am Alltag in der Gemeinschaft Freude haben, vielseitige Lernerfahrungen machen können und auch erleben, dass ihre Anliegen und Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle ernst genommen werden und Beachtung finden.

Im „Abenteuerland“ arbeiten pädagogische Fachkräfte die bereit und in der Lage sind, die Bedürfnisse und Signale der Kinder wahrzunehmen. Sie richtig zu interpretieren und darauf angemessen zu reagieren. Aufmerksamkeit, Feinfühligkeit und Wertschätzung Kindern und Eltern gegenüber sind Kennzeichen unserer Arbeit. Bei der Gestaltung des Tagesablaufs besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen einer klaren und überschaubaren Struktur und der notwendigen Flexibilität. Begrüßung, Mahlzeiten, Zeiten für strukturierte und freie Aktivitäten, sowie Ruhezeiten sind altersgerecht aufeinander abgestimmt und veränderbar.

Die Mahlzeiten für die Kinder werden kindgerecht und individuell gestaltet. Die Nahrung wird in unserer Küche frisch zubereitet, sie ist ausgewogen und gesund (optimierte Säuglings- und Mischkost gemäß den Empfehlungen des Deutschen Instituts für Kinderernährung).

Die individuelle Förderung der Kinder bezieht sich auf alle Bereiche der frühkindlichen Bildung und ist unter dem Punkt Umsetzung des Berliner Bildungsprogramm (BBP) genauer erläutert. Wir haben uns bei der Strukturierung unserer Kita für unterschiedliche Betreuungsmodelle entschieden, um den unterschiedlichsten Bedarfen der Kinder zu entsprechen.
Die Beobachtung der Kinder und die Dokumentation sind feste Bestandteile der pädagogischen Arbeit und bilden die Grundlage für den Dialog mit den Kindern und für die Gespräche mit den Eltern. Die Erzieher berichten den Eltern regelmäßig über die verschiedenen Bereiche der Entwicklung ihres Kindes und planen mit den Eltern gemeinsam im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft die weiteren Schritte. Die Eltern werden ermutigt Vorschläge, Kritik und Wünsche einzubringen.

3. Bildungs- und Erziehungsverständnis

Wir verstehen Bildung als einen selbst motivierten Prozess, der mit der Geburt beginnt und nie endet. Die Grundannahme, dass Kinder in jeder Lebenslage lernen, ist deshalb die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Wir sind davon überzeugt, dass jedes Kind über Eigenmotivation verfügt und verstehen Bildung daher nicht als Vermittlungs-, sondern als Selbstbildungsprozess. Diese Prozesse möchten wir bei jedem Kind individuell erkennen und fördern. Unser Handeln beruht dabei auf aktuellen Erkenntnissen der Lern- und Entwicklungsforschung. Dabei berücksichtigen wir verschiedene Perspektiven aus Pädagogik, Psychologie und Ethik.

4. Neuaufnahme und Eingewöhnung

Voraussetzung für die Aufnahme ist der Kita-Gutschein, den die Eltern vom zuständigen Jugendamt erhalten. Wir laden die Eltern ein, sich unser Haus anzusehen, erzählen ihnen von unserem Konzept und Grundsätzen der täglichen Arbeit. Mit den Eltern wird besprochen, welche Erwartungen sie an die Kita haben, was sie sich für ihr Kind wünschen. Kommt es zum Vertragsabschluss, gibt es nochmals ein ausführliches Gespräch mit der Kita-Leitung. Die Dokumentation und Weitergabe von Daten erfolgen unter Wahrung des Datenschutzes.

Eingewöhnungskonzept – Übergang von der Familie in die Kita

Bei der Eingewöhnung arbeiten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans (Laewen, Andres & Hedevari 2003). Dieses stützt sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby. Die Grundlage des Modells ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Mutter bzw. einer anderen Bindungsperson und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. In der Regel werden mit der Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells bis ca. vier Wochen (bei Notwendigkeit auch länger) für die individuelle Eingewöhnung eines Kindes benötigt. Bei älteren Kindern kann sich die Eingewöhnung auch durchaus kürzer gestalten.

Eine Grundvoraussetzung für einen positiv verlaufenden Beziehungsaufbau zwischen Erzieher und Kind ist, dass das Kind den Übergang in die Kita möglichst stressfrei erleben kann. Deshalb führt der Bezugserzieher vor Aufnahme des Kindes ein ausführliches Gespräch mit den Eltern. Unser Anliegen ist es, die Eingewöhnungsphase so behutsam wie möglich zu gestalten. Dies kann durch eine sanfte Eingewöhnungszeit erreicht werden, bei der eine wichtige Bezugsperson zunächst die ganze Zeit anwesend bleibt und die Abwesenheitszeit langsam gesteigert wird. Ziel ist es, den Erzieher zur Bezugsperson oder zur sicheren Basis in der neuen Umgebung werden zu lassen. Das wichtigste für uns ist Geduld und liebevolle Zuwendung. Wir verständigen uns mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung, um ein vertrauensvolles Miteinander aufzubauen und um Ängste zu nehmen. Wir erwarten von den Eltern, dass auch sie sich Zeit für die Gestaltung des Übergangs nehmen.

5. Arbeit mit den Jüngsten

Es gibt zwei Nestgruppen, in denen Kinder im Alter von 0 bis ca. 2 Jahren betreut werden können. Beide Gruppen befinden sich im Erdgeschoss des Hauptgebäudes der Kita, um einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen.

Die Ausstattung der Gruppenräume entspricht den Bedürfnissen der jüngsten Kinder. Durch altersentsprechendes Material, das zum Forschen und Entdecken einlädt, unterstützen wir die Kinder in ihrer natürlichen Neugier.

Durch intensive Beobachtungen erkennen wir was die Kinder brauchen und stimmen unsere Angebote auf ihre Bedürfnisse ab. Somit fördern wir die Kinder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen.

Gerade die jüngsten Kinder benötigen noch sehr viel Wärme und Geborgenheit. Die Krippe ist ein ganz neuer Abschnitt und oft auch die erste richtige Trennung von den Eltern.
Zudem ist es für jedes Kind eine große Umstellung plötzlich mit so vielen Kindern zusammen zu sein. Wir unterstützen das Gruppengefühl mit gemeinsamen Erlebnissen, aber auch mit gemeinsamen Mahlzeiten.

Ein wichtiger Bestandteil des Krippenalltags ist die Pflegezeit. Pflegezeit ist Beziehungszeit. Wickeln stärkt die Beziehung zwischen Kind und Bezugsperson. Beziehungsvolle Pflege stärkt das Selbstbewusstsein und das Körpergefühl der Kinder.

Der Tagesablauf wird individuell gestaltet und richtet sich nach den Bedürfnissen unserer Allerjüngsten. So richten wir uns zum Beispiel, wenn die jüngsten Kinder neu zu uns kommen nach den individuellen Tagesrhythmen und übernehmen anfangs ihre Schlafens- und Wachzeiten.

In der Krippe werden Kinder lernen und erfahren aufeinander einzugehen. In diesem Alter fällt das Verständnis für den Anderen noch sehr schwer. Wir bieten den Kindern Zeit um soziale Kontakte und Bindungen aufzubauen. Sie dürfen selbstsicher und selbstbewusst werden und lernen ihre Wünsche und Bedürfnisse zu zeigen und diese später auch zu formulieren. In diesem Lernprozess stehen wir den Kindern unterstützend zur Seite.

Spracherziehung findet alltagsintegriert statt. Besondere Anreize entstehen bei Bilderbuchbetrachtungen oder musischen Angeboten. Singen ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Alltags.

In Absprache mit den Eltern und Erziehern wechseln die Kinder, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes in weiterführende Gruppen. Der Ablöseprozess vom Nest in die neue Gruppe wird allmählich und sanft begleitet. So besuchen zum Beispiel die wechselnden Kinder mit ihrem Bezugserzieher regelmäßig die neue Gruppe, um die neuen Räumlichkeiten, Kinder und Kollegen kennenzulernen und eine tragfähige Beziehung zum neuen Erzieher aufbauen zu können.

6. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wahrnehmung ist ein zentraler Bestandteil der Kindesentwicklung. Uns als pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, dass die Kinder ihr soziales und ökologisches Umfeld erschließen, um sie zu aktiv handelnden Persönlichkeiten im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu erziehen.
Für uns gibt es kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Bekleidung. Unser Bestreben ist es bei fast jedem Wetter rauszugehen und die Natur mit ihren Wettererscheinungen zu erleben. Die Sensibilisierung aller Sinne, das Hervorrufen von Neugier und Gefühlen für die unmittelbare Umwelt ermöglicht den Aufbau einer emotionalen Beziehung zur Natur als Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen Umgang mit ihr.
In diesem ganzheitlichen Lernprozess in der Natur als Lebens- und Erfahrungsraum erleben unsere Kinder über das Staunen und Wundern Zusammenhänge und Veränderungen ihrer Umwelt und eignen sich erforderliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten an. So haben wir in unserem Außenbereich z. B. ein Insektenhotel zum Beobachten, kleine Gemüsebeete, Obstbäume und Sträucher zum Bewirtschaften und Ernten.

In den Gruppen werden wiederverwertbare Materialien getrennt bzw. als Bastelmaterial weiterverwendet. Bei den Themen: Umgang mit Strom, Nahrungsmitteln und Wasser bereiten wir die Kinder frühzeitig durch Übung und Begleitung der Alltagstätigkeiten auf die sich verändernden Lebenswelten und deren Ressourcen vor. Durch selbstbestimmte Projekte, individuelle Gespräche und die Vorbildwirkung jedes Erziehers, werden die Kinder dazu angehalten, die Natur und Lebenswelten zu achten und wertzuschätzen.

In unserer hauseigenen Küche wird auf Lebensmittel aus regionaler und nachhaltiger Erzeugung geachtet und in den einzelnen Gruppen werden die Kinder altersentsprechend zur Mahlzeitenvorbereitung mit einbezogen (z. B. Obst und Gemüse schneiden).

7. Ziele pädagogischen Handelns: Kompetenzen stärken

Unser Ziel als Pädagoge ist es, die Kompetenzen der Kinder wahrzunehmen und unser pädagogisches Handeln danach auszurichten. Die Kompetenzen nach dem BBP werden von den zuständigen Erziehern individuell dokumentiert und gestärkt.

8. Bildungs- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren

Wichtig für die Vorbereitung, Dokumentation und Auswertung von Beobachtungen ist eine Vor- und Nachbereitungszeit. Die Kollegen dokumentieren ihren Arbeitsumfang der Vor- und Nachbereitungszeit. Sie ermöglichen durch diese Transparenz den Blick auf eine kontinuierliche Entwicklungsbegleitung für jedes einzelne Kind.

Jedes Kind wird in regelmäßigen Abständen zielgerichtet beobachtet,

- um Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen des Kindes zu erfassen
- um Besonderheiten frühzeitig zu erkennen
- um die sich daraus ergebenen Unterstützungsangebote zu planen

Die Dokumentation der Beobachtungen erfolgt individuell und wird nach Bedarf mit dem Kind, mindestens 1x jährlich mit den Eltern und im Team besprochen. Grundlagen dafür sind Bildungsbiographien, Portfolio, Lerngeschichten oder Entwicklungsbögen.

Beobachtungsunterlagen unterliegen den Datenschutzrichtlinien und werden entsprechend aufbewahrt.

Die Lerndokumentation wird nur mit schriftlichem Einverständnis der Eltern in einem geschlossenen Umschlag an die zuständige Grundschule weitergeleitet.

9. Das alltägliche Leben mit Kindern gestalten

Unsere Kinder werden entsprechend ihren Möglichkeiten aktiv an den Verrichtungen des täglichen Lebens beteiligt, wie zum Beispiel Einkaufen gehen, Tisch decken und abwischen oder Blumen gießen. Dies bedeutet für uns, dass die Kinder lernen Verantwortung im Gruppenverband zu übernehmen. Unser Ziel als Pädagogen ist es, dass die Kinder im und am Alltag lernen und ihre Erfahrungen und Kompetenzen ausschöpfen und weiterentwickeln. Die Kinder werden an Entscheidungen über Aktivitäten und Regelungen des Gruppenalltags weitestgehend beteiligt. So haben sie die Gelegenheit, den Tagesablauf entsprechend ihren Wünschen und Bedürfnissen mitzugestalten und so Selbstwirksamkeit zu erleben.
Unsere Kinder werden dazu befähigt ihren Alltag und ihr Spiel kreativ und phantasievoll zu gestalten. Sie werden dabei aber auch an den Umgang mit Regeln und Normen herangeführt. Der Tagesablauf der Kinder ist auf der Grundlage der Ausgewogenheit zwischen Aktivität und Ruhephasen, sowie dem freien Spiel und Projektarbeit bzw. anderen Angeboten (z.B. Ausflüge) anregungs- und abwechslungsreich gestaltet.

Es ist uns ein tägliches Anliegen die Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung zu unterstützen, nach Maria Montessoris Aussage:

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

10. Projekte planen und gestalten

Wir verstehen Projektarbeit als eine Form des handlungsorientierten Lernens. Unser Ziel ist es die eigenständige Entwicklung der gesamten Persönlichkeit des Kindes zu fördern. Dazu nehmen wir Erzieher die Kinder umfassend in ihren Wahrnehmungen, Antrieben und Interessen wahr. Unser Bestreben und unsere Aufgabe ist es, die Situationen zu erkennen, die für die Kinder bedeutsam sind und diese gemeinsam mit ihnen zu Planen und zu Gestalten.

Der Projektverlauf, die einzelnen Arbeitsschritte und die Auswertung werden dokumentiert, um sowohl mit den Kindern, als auch mit den Eltern bzw. dem Team ins Gespräch zu kommen und einen fachlichen Austausch zu gewährleisten.

11. Erlebnisreiche und erfüllende Spiele/Raumgestaltung

Spielen dient der Entwicklung aller Wahrnehmungs- und Entwicklungsbereiche. Es ist die Haupttätigkeit des Kindes, wobei es Erfolge und Misserfolge erfahren und beliebig oft variieren kann.

Beim Spielen werden Bindungen aufgebaut und gefestigt. Spielerisch wird die Welt erforscht und Problemlösungsstrategien erprobt, sowie alle Kompetenzen gestärkt. Wir, als Pädagogen haben die Spielentwicklung jedes einzelnen Kindes gut im Blick und erarbeiten mit den Kindern in gemeinsamen Gesprächen neue Ideen zum Ausbau ihres Spieles, bzw. bieten ihnen Zusatz-Materialien an, welche sie selbstbestimmt im Freispiel ausprobieren können. Unser Außengelände ist sehr großzügig und bewegungsfreudig angelegt und bietet vielfältige Möglichkeiten zur experimentellen Nutzung. Es gibt die Möglichkeit zu schaukeln, zu rutschen, verschiedene Fahrzeuge auf einem angelegten Weg auszuprobieren, auf Geräte zu klettern, auf verschiedenen Untergründen zu balancieren, zu buddeln und in den warmen Jahreszeiten können die Kinder eine extra angelegte Wasserlandschaft nutzen.

Außerdem befindet sich in unserem Haus, im Familienzentrum Elterntreff, eine gut besuchte „Spielothek“, bei der sich die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern einmal wöchentlich Spiele für zu Hause ausleihen können.

Erzieher entwickeln mit den Kindern Ideen zur Gestaltung der Räume und des Außengeländes, sodass sich alle damit identifizieren und wohlfühlen können. Sie fördern das ästhetische Empfinden der Kinder durch die Raumgestaltung und Materialauswahl und ermöglichen Gegenerfahrungen zur Reizüberflutung und Konsumorientierung. Die im BBP vorgegebenen Richtlinien zur Gestaltung der Räume werden von den Erziehern umgesetzt. Bei uns gibt es sehr differenziert gestaltete Räume, welche Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben und Körpererfahrungen fördern.

12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eine intensive dialogische Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern ist Voraussetzung für eine gute Förderung des Kindes. Das kann nur auf einer gemeinsamen Basis auf Augenhöhe zwischen den Eltern als „Experten für ihr Kind“ und den pädagogischen Fachkräften als „Experten für Erziehung und Bildung von Kindern“ gelingen. So entwickelt sich eine gute Erziehungspartnerschaft im Interesse des Kindes.
Bei wichtigen konzeptionellen Entscheidungen oder Veränderungen beteiligen wir die Eltern an unseren Ideen und Planungen und laden sie im Rahmen der dafür zur Verfügung stehenden

Gremien (z.B. Elternabende, Elternvertretersitzungen) zur Meinungsäußerung und Mitsprache ein.
Für sehr wichtige und zeitnahe Informationen verfügen wir über einen E- Mail Verteiler für die Familien.

Eine gute Zusammenarbeit ist für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit unerlässlich. Wir sorgen dafür, unsere Arbeit transparent zu machen durch aktuelle Aushänge, Wochenpläne Fotodokumentationen, Videoaufnahmen und unter bestimmten Voraussetzungen (Absprache mit der Leitung und im Team) auch durch vereinzelte Hospitationen - im Haus oder auch auf Ausflügen.

Wir führen gemeinsame Angebote für Familien und pädagogische Fachkräfte (Feste, Feiern, Spiele- und Bastelnachmittage), sowie regelmäßige Einzelkontakte in Entwicklungsgesprächen, in Tür- und Angelgesprächen, Hausbesuche etc. durch.
Wir fördern das Elternengagement bei Festen und Feiern und nutzen auch gern die Kompetenzen der Eltern zur Durchführung von Projekten.

Wir sind bestrebt, dass die Eltern sich mit ihren Fragen, Wünschen oder ihrer Kritik an uns wenden. Unser Ziel dabei ist es, dass alle Beteiligten mit der zu entwickelnden Lösung bzw. dem Kompromiss einverstanden sind.

Eltern können bei uns Informationen über bestehende Netzwerke im Sozialraum erhalten. Die Elternvertreter treffen sich regelmäßig mit der Kitaleitung, auch die Erzieher sind zu den Beratungen gern gesehen.

Seit dem Jahr 2012 haben wir die Möglichkeit den Treff-O in unserer Einrichtung durchzuführen. Die Finanzierung erfolgt durch das Bezirksamt Lichtenberg. Wir können den Eltern in unserer Kita und auch den Familien im Sozialraum damit frühe, schnelle und unkomplizierte Hilfe bieten. So findet regelmäßig Beratung und die Spielothek statt. Es werden Veranstaltungen mit Eltern und Kindern durchgeführt und es werden begleitete Familienreisen organisiert. Zusätzlich bietet der Treff-O die flexible Kinderbetreuung und eine Lotsenfunktion an.

13. Das Berliner Bildungsprogramm (BBP) und seine Bildungsbereiche

Sichere Bindungen zu Hause und in der Kita sind grundlegende Voraussetzungen für das Wohlergehen von Kindern. Babys und Kleinkinder sind soziale und von Geburt an lernende Wesen und das Lernen gelingt am besten, wenn sie sich mit der Unterstützung einer kompetenten und vertrauten Person aktiv einbringen können.
In unserer Einrichtung spiegeln sich in vielfältiger Weise Ansätze der unterschiedlichen pädagogischen Richtungen wieder.
Beste Materialien und Ausstattung können aber die liebevolle Zuwendung von uns Erwachsenen nicht ersetzen.
Die Kinder können bei uns lernen, wenn wir ihnen in angemessener Weise Verantwortung übertragen, wenn sie die Möglichkeit haben Fehler zu machen und diese korrigieren können, wenn sie entscheiden und wählen können und wenn sie als eigenständige und kompetente Lernende respektiert werden. Sie lernen eher durch Beobachtungen und ihr eigenes Handeln, mit einer begleitenden Unterstützung.

Unabhängig von den Bildungs- und Lernbereichen sind das unsere wichtigsten Ziele:

- Unser Anliegen ist es, dass die Kinder „stark“, kompetent und selbstsicher sind.
- Unser Anliegen sind kommunikationsfreudige Kinder. Sie sollen wirksam kommunizieren, Sprache sicher und kompetent einsetzen, zuhören und angemessen reagieren, sie sollen verstehen und sich verständlich machen können.
- Unser Ziel sind aktiv lernende Kinder. Sie sollen Wahrnehmungen und Vorstellungen verknüpfen und die Welt verstehen lernen, sie dürfen mit unserer Hilfe der Welt phantasievoll und kreativ begegnen.

Das kann nur gelingen, wenn die Kinder sich wohlfühlen, emotionale Stabilität und Widerstandsfähigkeit entwickeln können und sie sich sicher und geschützt fühlen.

Frühkindliche Bildungsprozesse sind ganzheitlich und komplex. Die Ziele unserer Arbeit sind formuliert in Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Mit unserer Unterstützung können die Kinder folgende Kompetenzen erlangen:

- Ich-Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Sachkompetenzen
- Lernmethodische Kompetenzen

Der Bildungsverlauf und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder werden von uns beobachtet und für jedes Kind dokumentiert. Vorhandene Begabungen oder Beeinträchtigungen werden so frühzeitig erkannt und eine entsprechende Förderung kann geplant werden. Bei dem Verdacht von Beeinträchtigungen oder Entwicklungsverzögerungen arbeiten die Erzieher eng mit unserem Integrationsteam zusammen.
Die Inhalte, mit denen jedes Kind im Verlauf seiner Kita-Zeit Erfahrungen gemacht haben sollte, sind im BBP in sechs Bildungsbereiche aufgeteilt.

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur- Umwelt- Technik

Die Bildungsbereiche können nicht getrennt voneinander betrachtet und bearbeitet werden. Sie durchdringen sich wechselseitig.
Die getrennte Darstellung der Bildungsbereiche dient nur der Reflexion unserer Arbeit bei der Planung und Auswertung. Wir nutzen in allen Gruppen die Vielfalt von Sprachanlässen zur individuellen Förderung der Sprachentwicklung. Das beginnt mit der Begrüßung des Kindes in der Gruppe, mit dem Morgenkreis und dem Austausch über Erlebtes, das gemeinsame Sprechen von Gedichten und Singen von Liedern, Tischgespräche bei den Mahlzeiten, Hand- und Fingerpuppenspielen und endet mit der Verabschiedung der Kinder. Sprachförderung findet den ganzen Tag statt.
Medienbildung wird seit vielen Jahren in unserer Einrichtung gelebt. So bieten wir unterschiedlichste Kommunikationsmittel an, wie z.B. auditive Medien (Kassetten, CD`s, Toni Boxen), visuelle Medien (Bücher, Zeitschriften, Fotos, Bildkarten) und seit kürzerer Zeit audiovisuelle Medien (Medienboard, Laptop`s, Tablets).

Die digitalen Medien sind nicht mehr wegzudenken, da sie verstärkt Einfluss auf die Lebenswelt der Kinder nehmen (Smartphons, Tablets etc.). Daher gibt es einen Unterpunkt Digitale Bildung in unserem Konzept.
Die Kita ist ein Ort, an dem Kinder Geborgenheit finden, vielseitige Beziehungen zu anderen Kindern und zu den Pädagogen eingehen können und an dem sie Anregungen zur Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt erhalten. Bei uns können Jungen und Mädchen ihrem Forscherdrang nachkommen, Herausforderungen, Erfolge oder auch Misserfolge erleben. Sie können Verantwortung übernehmen und vielseitig tätig sein. Das Leben in unserer Kita wird inhaltsreich und anregend gestaltet. Wir haben die Absicht die Entwicklung jedes Kindes aktiv zu begleiten, Herausforderungen herzustellen, die am Entwicklungsniveau und an den Interessen des Kindes ansetzen. Voraussetzung ist die Achtung des Kindes, die Wertschätzung seiner Kompetenzen und seines Willens.

14. Digitale Bildung

Die Kinder haben ein Recht auf die Entwicklung von Medienkompetenzen, denn sie leben in einer digitalen (Um-) Welt. Sie bekommen ein Verständnis für digitale Bildung und lernen die dazugehörigen medialen Begrifflichkeiten und wie diese neuen Medien alltagsintegriert eingesetzt werden können. Es geht hierbei um ein gemeinsames Lernen.
Wir sind der Meinung, dass die physischen und psychischen Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder im Frühförderbereich vorrangig zu betrachten sind.
Daher bieten wir den älteren Kindern (je nach Entwicklungsstand und Reifeentwicklung), im Hinblick auf den Übergang zur Schule und in Vorbereitung auf die Welt von Morgen, Möglichkeiten, um den sachgerechten Umgang mit sogenannten neuen Medien, den digitalen Medien begleitet zu erproben. Sie sollen unterschiedliche Herangehensweisen, Lösungsstrategien entwickeln lernen und ihre Selbstwirksamkeit im Umgang mit diesen Medien erfahren. Bei den jüngeren Kindern ziehen wir die analogen Medien vor, wie z.B. Buchbetrachtung in Verbindung mit der zwischenmenschlichen Kommunikation.
Es soll in Form von Aktivitäten und sprachlicher Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte informatisches Denken eingeführt werden. Dazu besitzen die einzelnen Gruppen Digitalkameras bzw. Kindertablets u.a. mit Mikroskopaufsatz zur Eigennutzung und zum forschenden Lernen. Als unterstützendes Material gibt es ein großes Medienboard für die Kleingruppenarbeit und Laptops in den Gruppen. Unser Anliegen ist es, eine offene und neugierige Grundhaltung gegenüber Technik zu entwickeln und jegliche Berührungsängste vor Begegnungen mit technischen Geräten zu reduzieren. Das trifft sowohl auf Erwachsene, als auch auf die Kinder zu, die gemeinsam auf Entdeckungstour gehen und den sachgemäßen Umgang mit technischen Geräten erleben und geeignete Medienkompetenzen erlernen.
Hierbei erfahren die Kinder mit komplexen Themen umzugehen, kritisch zu denken, zu hinterfragen, nachzuforschen und werden kleinschrittig an das Medium Digitale Bildung herangeführt.
Es wird ein Grundwissen erworben, mit welchen Technologien die Dinge, die uns umgeben entstehen, bedient und weiterentwickelt werden.

15. Sprache und Sprachförderung

„Jedes gesunde Kind, unabhängig davon in welchem Land es geboren und mit welcher Sprache es aufwächst, wird im Laufe seiner Entwicklung durch die positive Unterstützung seiner Umwelt zur Sprache kommen.“ Wolfgang Wendlandt

Wenn wir diese Aussage als Grundlage unseres pädagogischen Handelns für den Spracherwerb und die Sprachentwicklung verstehen, begleiten und fördern wir dieses Phänomen spielerisch in unserer Kita. So bieten wir ihnen zum Beispiel die vielfältigsten Spiel- und Sprachmaterialien („Die freche Sprechhexe“, „Zingo“ und anderes) im Alltag an und führen in Projekten spielerische Sprechprogramme (WUPPI, FINKI usw.) durch.
Wir, als Pädagogen bauen zu unseren Kindern eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung auf. Dabei sind die Sprechfreude und das Sprachverständnis die Basis um die aktive Sprache entwickeln zu können und später zu differenzieren. Mit Akzeptanz, Geborgenheit, liebevoller Wärme und Fürsorge die wir unseren Kindern entgegenbringen, haben sie alle Möglichkeiten ihre Sprachkompetenzen zu entfalten. Täglich regen wir die Sprache der Kinder durch altersentsprechendes auf Augenhöhe „Miteinander reden“ an. Kinder wollen sich verbal und nonverbal In- Beziehung- Setzen und gehört werden und dazu haben sie bei uns die Möglichkeit. Im Abenteuerland kommen die Kinder mit anderen Kulturen in Kontakt und erfahren so, dass es auch andere Sprachen gibt als ihre eigene.
Unser Anliegen besteht darin, die Kinder so zu stärken, dass sie sich in ihrer Lebenswelt bestmöglich zurechtfinden, dass Kinder von Eltern mit Migrationshintergrund, die deutsche Sprache als Zweitsprache kompetent einsetzen können.

Der Spracherwerb verläuft von Kind zu Kind unterschiedlich und wird von den Bezugserziehern gut beobachtet und dokumentiert. Unsere Kinder werden frühzeitig an Schriftsprache herangeführt, sei es zum Beispiel durch ihr Namensschild (Garderobenbeutel, Eigentumsfächer usw.), als auch durch das Aufmerksam machen und Gespräche führen über bestimmte Piktogramme.
Bei der Dokumentation der Meilensteine im BeoKiz Programm zählen unter anderem kommunikative Fähigkeiten, Sprachkenntnisse, Sprachaneignungsstrategien und die Sprachsituation jedes einzelnen Kindes. Diese werden im Alter von 2,5 Jahren und 4,5 Jahren verpflichtend durchgeführt und mit den Eltern ausgewertet. Nur die Ergebnisse des Sprachbereichs werden als anonyme Statistik der Einrichtung dem Berliner Senat zurückgemeldet.

16. Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen

Der Grundgedanke von Integration ist die Chance zum gemeinsamen Leben und Lernen in allen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen und in den unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten. Wir wollen für unsere Kinder eine „Stigmatisierung“ von Anfang an verhindern, deshalb betonen wir Gemeinsamkeiten, ohne vorhandene Unterschiede zu ignorieren. In unserer Kita erfahren Kinder, dass es normal ist, verschieden zu sein.

Die Erzieher des „Abenteuerlandes“ sind interessiert an Gegebenheiten, Gewohnheiten, Ernährungsbesonderheiten und Ritualen der einzelnen Familien, bringen ihnen ihre Wertschätzung und Akzeptanz entgegen.

Kinder, welchen einen zusätzlichen Förderbedarf nach den §§ 53 (1) /53 (2) SGB VII zusteht, erhalten spezielle zusätzliche Angebote von den Integrationsfachkräften.

Voraussetzungen für die Aufnahme von Integrationskindern:

- Integrationsfachkräfte;
- entsprechende Gruppengröße;
- räumliche und materielle Bedingungen.

Arbeitsweise des Integrationsteams:

- Zusammenarbeit im Team durch regelmäßigen Austausch und Fallbesprechungen
- Erarbeitung von individuellen Förderschwerpunkten, halbjährliche Erstellung des Berliner Teilhabe- und Förderplans, sowie Führung einer digitalen Integrationsakte für jedes Kind mit zusätzlichem Förderbedarf
- regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen
- Zusammenarbeit mit den Gruppenerziehern, päd. Fachkräften, Therapeuten, SPZ, Schulen und anderen Beratungsstellen
- Beratung, Vermittlung und Unterstützung
- Kooperation mit den Eltern durch regelmäßige Elterngespräche, sowie Tür- und Angelgespräche

Eltern werden bei der Auseinandersetzung mit den Diagnosen, den Bedürfnissen und den Stärken ihres Kindes begleitet und unterstützt. Sie werden als Experten für ihr Kind gesehen und sind somit ein wichtiger Ansprechpartner, z.B. bezüglich der Hilfsmittel die ihr Kind benötigt. Die Integrationsfachkräfte haben für die Eltern eine begleitende Funktion. Aus diesem Grund arbeiten sie eng mit unterschiedlichen Institutionen und Beratungsstellen zusammen, immer in Absprache mit den Eltern.

Mögliche Angebote der Betreuung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf:

- Begleitung im Gruppenalltag (z. B. auch bei Ausflügen)
- Kleingruppenangebote
- zusätzliche Förderung in der Kindergruppe

Inklusion schafft die Möglichkeit, in gegenseitiger Wertschätzung miteinander zu leben, voneinander zu lernen und sich zu unterstützen. Sie vermittelt die Erfahrung, mit Stärken und Schwächen, mit Herausforderung und Leistung sehr persönlich und angemessen umzugehen. Angesichts der Unterschiedlichkeit in Bezug auf die soziale, kulturelle, religiöse Herkunft, familiäre Bedingungen, des Geschlechts oder körperlicher Besonderheiten der Kinder tragen wir Sorge für die Chancengleichheit aller Kinder in Bezug auf ihren Zugang zur Bildung. Daher wurde im August 2019 ein barrierefreier Zusatzbau auf dem Gelände geschaffen. Wichtig für uns dabei ist, dass wir uns an die Bedürfnisse und an die individuelle Lebenswelt jedes einzelnen Kindes annähern.

16.1. Heilpädagogische Plätze im Abenteuerland

Wir haben eine Betriebserlaubnis für bis zu 6 heilpädagogische Plätze, welche an entsprechende Rahmenbedingungen geknüpft sind. Wir sehen unsere heilpädagogischen Plätze, als einen Teil unserer täglichen Teilhabe- und Inklusionsarbeit.

Kinder mit stärkeren Mobilitätseinschränkungen bzw. versorgungsintensive Kinder werden im barrierefreien Gebäudeteil, der Pirateninsel integrativ/ inklusiv gemeinsam mit anderen Kindern und einem qualifizierten multiprofessionellen Team betreut.
In der Gruppe Konfetti im Hauptgebäude werden ebenfalls heilpädagogische Plätze angeboten. Dies ist eine Gruppe mit weniger Kindern, welche sonst durch den regulären Kitaalltag deutlich überfordert wären.
Das Ziel der heilpädagogischen Plätze ist es, versorgungsintensive Kinder soweit zu stabilisieren, dass sie am Alltag in der Kindergruppe teilhaben können.
Im Prozess der Inklusion und der Partizipationsentwicklung werden die unterschiedlichsten Räume anregungsreich, gemeinsam mit den Kindern und individuell nach den Bedürfnissen jedes Einzelnen gestaltet. Bei der Raumgestaltung orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder.
Sowohl die Räumlichkeiten, die Tagesablaufgestaltung und auch die Materialauswahl und das benötigte Mobiliar unterliegen einer stetigen Veränderung. Wir gehen in unserer pädagogischen Arbeit sehr sensibel auf die Bedürfnisse und Signale jedes einzelnen Kindes ein und gewähren allen Kindern die Teilhabe am Kindergartenalltag. Auch für die heilpädagogischen Plätze gilt das Kitagesetz und die Gesamtkonzeption des Abenteuerlandes. Darüber hinaus achten wir besonders auf die nonverbalen Signale und sind in einem stetigen Austausch untereinander, mit den Eltern, mit Therapeuten und anderen am Kind beteiligten Fachkräften.
Kinder mit besonderen Bedürfnissen benötigen besondere Bedingungen, unter anderem auch spezielle Hilfsmittel, welche räumlich viel Platz einnehmen. Notwendige gesundheitsfördernde/ medizinische Maßnahmen werden immer mit Familien, Fachstellen und Leitung abgesprochen und im Förderplan dokumentiert. Das geschieht immer auf der Grundlage der Kinderschutzampel und des Kinderschutzkonzepts des Trägers. Dabei lassen wir nie das einzelne Kind aus dem Blick und schauen sensibilisiert, was wir dem Kind zumuten können.
Zusätzlich gibt es von unserem Träger eine klar definierte Medikamentenverordnung (siehe Kitavertrag). Jede notwendige Medikamentengabe, bzw. spezifisches Ess- und Trinkverhalten wird in einem Medikamentenheft bzw. Elternheft vom Bezugspersonal sachgemäß dokumentiert und alltäglich mit den Familien besprochen. Es findet gemeinsam mit den Familien, welche mit ihren Kindern einen heilpädagogischen Platz belegen ein täglicher, intensiver und partizipativer Austausch statt, immer zum Wohle des Kindes.

17. Gesundheit und Bildung

Uns liegen eine gesundheitsbewusste Bildung und Erziehung am Herzen. So bieten wir den Kindern die unterschiedlichsten Möglichkeiten zur Wahrnehmung ihres eigenen Körpers an. Ob es sich dabei um psychomotorische oder andere Bewegungsangebote handelt, oder aber auch um die Bereiche der Körperpflege (z.B. Mundhygiene- Zähne putzen, richtige Toiletten- und Waschbeckennutzung usw.).

Zwischen 11.30 Uhr und 14.00 Uhr befindet sich das gesamte Haus in einer Leisezeit. Zusätzlich haben alle Kinder das Recht individuelle Schlafenzeiten für sich in Anspruch zu nehmen. Wenn Kinder nicht einschlafen, können sie wieder aufstehen. Sie haben dann eine Auswahl an Angeboten zur weiteren Entspannung. Dabei üben sie Rücksicht zu nehmen auf die noch ruhenden/schlafenden Kinder. Diese haben die Möglichkeit allmählich und in ihrem Tempo zu erwachen. Kinder sollen erfahren, dass das Ausruhen etwas Angenehmes und eine Möglichkeit zum Kraft tanken und eine gute Methode zur Selbstregulation ist. Unser Auftrag ist es den Kindern jeden Alters entsprechend ihrer Bedürfnisse Schlaf- und Ruhezeiten zu gewährleisten. Wir möchten, dass die Kinder lernen mit altersgerechten Gefahren umzugehen,

so z.B. die Benutzung von Messern und Scheren oder auch Hindernisse im Garten zu überwinden. Nach Absprache mit den Eltern und eindeutigen Gruppenregeln dürfen auch vereinzelt Kinder kurze Zeit ohne direkte Aufsicht spielen bzw. selbständig Aufträge im Haus erledigen.

Bei uns findet keine Tabuisierung der Sexualität der Kinder, sondern die Förderung eines unbefangenen Umgangs mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht statt.
Wir als Pädagogen sind bestrebt unsere Kinder psychisch widerstandsfähig (resilient) und stark für schwierige Situationen zu machen. Unser Ziel ist es, den Kindern in unserer Einrichtung Fähigkeiten auf ihren Lebensweg mitzugeben, die sie sich positiv entwickeln lassen und Krisen mit Hilfe von Strategien bewältigen.

Die Stärkung der Selbständigkeit, eine hohe Sozialkompetenz, eine starke Frustrationstoleranz und eine kindgerechte Konfliktfähigkeit sind die besten Suchtpräventionen und deshalb für uns wichtige Aufgaben. So haben die Kinder bei uns vielfältige Gelegenheiten dazu, ihre Gefühle auszudrücken (z.B. künstlerisch, als auch in Gesprächen), zu reflektieren und werden altersentsprechend angehalten sich in andere Kinder hinein zu versetzen.
Sie lernen im Kita- Alltag den Umgang mit Stress, Frust und Aggression und werden dabei von uns situationsgerecht und individuell unterstützt.

Unser Fokus liegt auf der Betonung der kindlichen Stärken und Kompetenzen, sowie der Suche nach Ressourcen. Das gelingt uns durch eine Kultur der Ermutigungen, Zuneigung, Wertschätzung, Geborgenheit und Anerkennung, die wir jedem einzelnen Kind in unserer Einrichtung entgegenbringen.
Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung ungeachtet ihrer Religion, ihrer Kultur, ihres Geschlechts, ihrer Herkunft und ihres Entwicklungsstandes rundum wohl fühlen.
So werden die Eltern zum Beispiel gebeten erkrankte Kinder abzuholen und dem Arzt vorzustellen und sind verpflichtet meldungspflichtige Krankheiten umgehend mitzuteilen. Bei Unfällen ergreifen wir als Ersthelfer Erste Hilfe Maßnahmen (z.B. Arztbesuch, Wundversorgung usw.) und teilen diese in schriftlicher Form entweder im Unfallbuch oder aber im Unfallbogen der Unfallkasse Berlin den Erziehungsberechtigten mit.

18. Gestaltung von Mahlzeiten

Alle Speisen und Getränke die von der Kita angeboten werden, sind in der kitaeigenen Küche unter Einhaltung der Hygiene (HACCP) und unter Beachtung aktueller ernährungswissenschaftlicher Empfehlungen (DGE) frisch, ausgewogen und vollwertig zubereitet. Bei der Zubereitung von Mahlzeiten werden kulturelle, ethische und religiöse Gründe, aber auch Allergien und Unverträglichkeiten beachtet. Ferner ist es uns ein Anliegen regionale Anbieter als Zulieferer zu bevorzugen und saisonal zu kochen. Die Säuglinge erhalten Breikost bzw. Flaschennahrung entsprechend den kinderärztlichen Empfehlungen.
Während des Tages haben die Kinder die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Getränken (ungesüßtem Tee und Wasser) zu wählen. Milch als Nahrungsmittel wird zum Frühstück und Vesper angeboten. Wir achten darauf, täglich einen frischen Anteil an Obst oder Gemüse anzubieten. Die Mahlzeiten finden in einem regelmäßigen Rhythmus in ruhiger Atmosphäre statt und sind in den Gruppenkonzeptionen als Zeiten verankert, Essenspausen werden eingehalten.
Die Kinder tun sich selbst die Speisen auf, die sie essen möchten. Kleinstkinder erhalten angemessene Portionen, die sie aber auch nicht zwingend aufessen müssen. Wir möchten damit erreichen, dass den Kindern ihr natürliches Sättigungsgefühl erhalten bleibt und sie auch partizipativ entscheiden können, was und wieviel sie essen wollen.

Selbstverständlich dürfen unsere Kinder, Eltern und Erzieher ihre Wünsche zum Speiseplan an den Koch herantragen. Die Eltern können durch einen anschaulichen Speiseplan, welcher in jedem Treppenhaus aushängt, ins Gespräch mit ihren Kindern kommen. Auf dem Speiseplan für die Woche sind das tägliche Nahrungsmittelangebot, sowie die Allergene gekennzeichnet.
In den einzelnen Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit sich an der Planung und Zubereitung der Mahlzeiten zu beteiligen. Die Mahlzeiten sind für uns als Pädagogen „Lernsituationen". So gehören zum Beispiel leise Tischgespräche, die Förderung der Selbständigkeit und das Lernen von Umgangsformen mit Geschirr, Besteck, und anderen Kindern, dazu.
Haben die Eltern individuelle Fragen zu ihrem Kind und der Essenssituation in der Gruppe, können sie sich an den Gruppenerzieher wenden. Die Eltern bringen sowohl Frühstücks- als auch Vesperdosen für ihre Kinder von zu Hause mit und sind somit selbstverantwortlich für die gesundheitsbewusste Befüllung der Brotdosen. Das Ernährungskonzept der Kita Abenteuerland erhalten die Familien mit der Unterzeichnung des Kitavertrages, als zusätzliche Anlage. Vesper bekommen die Kinder mit längeren Verträgen, ab 15.00 Uhr angeboten.

19. Übergänge gestalten

Kinder erleben nach der Eingewöhnung weitere Übergänge in unserer Einrichtung, wie z.B. Gruppenwechsel oder den Übergang in die Schule. Das ist ein sensibler Prozess mit neuen Möglichkeiten und Herausforderungen:

- Beziehungen verändern sich
- Rollen wandeln sich
- starke Gefühle müssen bewältigt werden
- Alltagsabläufe verändern sich

Deshalb haben wir für die Gestaltung von Übergängen Strategien und versuchen unsere tägliche Arbeit danach auszurichten:

- Transparenz gegenüber den Eltern
- Gespräche mit den Eltern und den weiterführenden Erziehern
- Weitergabe von Portfolios und Sprachlerntagebüchern
- Übergangsbegleitung mit pädagogischen Fachkräften

Übergänge sind Bestandteil des Kitaalltags und werden im Interesse der Kinder und auch nach speziellen Bedürfnissen von einzelnen Kindern gestaltet.

Übergang in die Schule

Wir, als Kita haben den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Wir sind der Meinung, dass die Kita als erste Stufe im Bildungssystem gleichrangig mit der nachfolgenden Institution Schule ist. Beiden Institutionen obliegt eine gemeinsame Entwicklungs- und Förderaufgabe. Zu einem gelungenen Übergang von der Kita in die Schule trägt es bei, wenn:

- Kinder in ihrer Neugierde und Lernbereitschaft unterstützt und ihnen vielfältige Erfahrungen ermöglicht werden
- die Kinder bereits während ihrer Kita-Zeit Erfahrungen und Informationen über das sammeln können, was sie in der Schule erwartet, z. B. durch Hospitationen, Umgang mit eigenen Arbeitsmitteln usw.

- Kitas das Selbstvertrauen der Kinder stärken
- Lern- und Bildungsprozesse aufeinander aufbauen
- die Fachkräfte aus Kita und Schule die Gestaltung des Übergangs als gemeinsame Aufgabe begreifen
- verbindliche Strukturen für die Partnerschaft zwischen Schule, Eltern und Kita geschaffen werden.

Wir führen alle zwei Jahre das Gespräch mit der Schule am Faulen See und erarbeiten verbindliche Strukturen.
Für uns bedeutet Vorschulerziehung, dass sie mit dem Eintritt des Kindes in die Kita beginnt.
Zusätzlich wird im letzten Jahr vor dem Übergang in die Schule, durch die Erzieher eine Zeitschiene erarbeitet. Es wird festgelegt, wann es welche Elternveranstaltungen gibt, um Erwartungen, Fragen aber auch Ängste besprechen zu können. Der „Verbindungserzieher“ (Kita – Schule) wird einbezogen. Es gibt eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Schule am Faulen See und der KiTa „Abenteuerland“ (siehe Anhang).

20. Externe Angebote und Leistungen

- Zahnärztliche Prophylaxe- Gesundheitsamt- regelmäßige halbjährliche Angebote für alle Kinder
- Therapien externe Therapeuten

21. Demokratische Teilhabe/ Partizipation und Beschwerdemanagement

Wir beziehen uns auf die „Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen“, welches in den Handakten jeder einzelnen Gruppe im Haus zu finden ist.

- Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention haben die höchste Priorität
- Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns ist immer das Kind
- Unsere pädagogische Arbeit und unsere Handlungen werden in Teambesprechungen regelmäßig überdacht und reflektiert
- Partizipation wird dem Alter entsprechend durchgeführt und beginnt schon bei den jüngsten Kindern
- Ein Beteiligungs- und Beschwerdemanagement ist nach §45 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 SGBVIII vorgeschrieben und wird in den Gruppen spezifisch umgesetzt

Uns liegen eine wertschätzende Bildung und Erziehung aller Kinder am Herzen. Jeder Erzieher ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst, deshalb erfahren die Kinder positive Werte, Achtung und Respekt, wodurch sie in die Lage gebracht werden, dies im Umgang mit anderen selbst umzusetzen. So ist es uns möglich, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und ihre Einzigartigkeit und Originalität täglich zu fördern und zu unterstützen.

Gemeinsam mit den Kindern wird Partizipation im Gruppenalltag gestaltet, beispielsweise:

- Wickelsituation

- Essenssituation

Für jedes Kind werden individuelle Entwicklungs-, Lern- und Förderziele festgelegt.

Beschwerdemanagement im Abenteuerland

„Niemals sollte man irgendein Spiel, das Kinder sich ausgedacht haben, verachten oder belachen, sondern ihnen immer vollen Ernst entgegenbringen. Bedenke doch, sie sind Erfinder! Sie bekunden sich in ihren Spielen als freie, denkende Geister.“ Heinrich Lhotzky

Genauso verstehen wir auch die Beschwerden unserer Kinder, als Unzufriedenheitsäußerungen, welche sich in Weinen, Wut, Traurigkeit, Zurückgezogenheit und verbalen Äußerungen ausdrücken können.
Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden die alle mittragen können. Wir regen die Kinder an, sich jederzeit mitzuteilen, egal in welcher Gefühlslage sie sich gerade befinden. Regelmäßig und verlässlich im Morgenkreis und in den Kinderkonferenzen, sowie jederzeit im Tagesablauf.

Wie gelingt es uns Mitspracherecht und Beschwerden der Kinder zu vereinbaren?

- Pädagogen sind Vorbilder im Umgang miteinander, eigenes Verhalten und Bedürfnisse werden reflektiert und mit Kindern thematisiert.
- Wir ermutigen die Kinder eigene Bedürfnisse und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich dafür stark zu machen.
- Einbeziehung der Kinder in die Belange die ihren Alltag betreffen, z.B. Angebotsplanung, Essenplanung und Bewertung, gemeinsam Regeln erstellen und Konsequenzen besprechen.
- Die Anregungen der Kinder in oben genannten Runden werden aufgenommen und dokumentiert.
- Auch die Signale der Jüngsten, wie z.B. Gestik, Mimik, Lautäußerungen werden von uns Pädagogen sehr feinfühlig wahrgenommen und beachtet.
- In den einzelnen Abschnitten unseres Konzeptes finden sich konkrete Festlegungen dazu, dabei haben wir uns am BBP orientiert und über die externe Evaluation ein sehr positives Feedback erhalten.

Wir führen regelmäßig Kinderkonferenzen in unserem Haus durch. Eine Posthornstelle befindet sich direkt am Büro der Kitaleitung. Dort können sie jederzeit ihre Wünsche, Kritiken, Ideen und auch Meinungen durch Bilder bzw. diktierte Briefe kundtun. Sie erhalten dann zeitnah eine kindgerechte Rückmeldung.

Damit setzen wir das Recht der Kinder auf Beteiligung um. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung.

Wer ist Ansprechpartner bei Beschwerden?

- Kinder: > alle Mitarbeiter im Abenteuerland und die Leitung

- Eltern: > die Pädagogen, die Leitung, die Elternvertreter, der Träger (Beschwerdeweg in dieser Reihenfolge)

22. Prinzipien für Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Einrichtung

- Interne Evaluation, Überprüfung und Fortschreibung des Konzepts
- Externe Evaluation
- Fort- und Weiterbildung
- Supervision

Fort- und Weiterbildung

Die Qualität der gesamten pädagogischen Arbeit in der Kita hängt entscheidend von der Qualifikation der Mitarbeiter ab. Voraussetzung für die Entwicklung von Qualität ist, dass es einen Austausch zu neuen fachlichen Erkenntnissen gibt. Die Fachkräfte der Einrichtungen erhalten Gelegenheit zu regelmäßiger Fort- und Weiterbildung. In den Fortbildungen werden u. a. pädagogische und entwicklungspsychologische, sowie konzeptionelle Grundlagen erworben. Einmal jährlich nimmt jeder Erzieher an einer Fortbildung teil. Alle zwei Jahre ist der Ersthelferlehrgang zu absolvieren. Mitarbeiter, die als „Helfer im Erziehungsdienst“ eingesetzt sind und nicht für eine Erzieherausbildung gewonnen werden konnten, haben die Pflicht, an zwei Fortbildungen teilzunehmen und sich regelmäßig in Fachzeitschriften zu informieren. Alle Mitarbeiter sind verantwortlich, von den durch sie wahrgenommenen Qualifizierungsmaßnahmen Teilnahmebescheinigungen vorzulegen.
Unsere Einrichtung wird aller 5 Jahre extern evaluiert. Zwischendurch findet durchgängig die interne Evaluation in den Teambesprechungen und Arbeitsgruppengesprächen statt.

Unser Konzept ist für uns ein Arbeitsmittel, welches kontinuierlich vom gesamten Team weiterentwickelt und fixiert wird. Das Einrichtungskonzept beschreibt die Ziele und Methoden unserer Arbeit und wird mit den Elternvertretern im Austausch diskutiert und weiterentwickelt. Unser Konzept ist im Büro und auf den Rechnern der Kita jederzeit zugänglich und liegt in den Garderoben für die Eltern aus. Jeder neue Mitarbeiter, Praktikant, sowie jedes neue Elternteil bekommt das aktuelle Konzept zur Ansicht vorgelegt und kann seine Fragen bzw. Anregungen dazu loswerden.

Anlagen: 1 Kinderschutzkonzept des Trägers